

Sitzung vom 28. April 1873.

Präsident: Hr. A. W. Hofmann.

Der Präsident eröffnet die Sitzung mit folgender Ansprache:

Seitdem wir zum letzten Male in diesem Saale versammelt waren, hat die deutsche chemische Gesellschaft einen Verlust erlitten, wie sie ihn schmerzlicher nicht hätte erleiden können. Der grosse Forscher, dessen Namen der neu gegründete Verein mit Jubel als Ersten in die Liste seiner Ehrenmitglieder einschrieb,

JUSTUS VON LIEBIG

ist nicht mehr!

Ja schmerzlich und unersetzlich ist dieser Verlust! Kein anderer Gelehrter, der jemals die Grenzen seiner Wissenschaft mehr erweitert, keiner, dessen Genius, weit über diese Grenzen hinaus, auf den grossen Gebieten des praktischen Lebens, einen segensreicheren und bleibenderen Einfluss geübt hätte!

Seit dem Tode Alexander von Humboldt's ist im deutschen Vaterlande kein Heros der Wissenschaft in's Grab gesenkt worden, der von seinen Mitbürgern, der von den Gebildeten aller Nationen allgemeiner und aufrichtiger betrauert worden wäre als Justus von Liebig.

Und wenn die öffentliche Trauer um den berühmten Gelehrten in weitesten Kreisen eine tiefgehende ist, wie fände

ich einen Ausdruck für den Schmerz derjenigen, welche dem edlen Manne irgend wie im Leben näher gestanden haben, sei es als Glieder seiner Familie, sei es, dass sie ihn als Lehrer verehrten, oder dass sie sich seiner persönlichen Freundschaft erfreuten? In dieser Versammlung chemischer Fachgenossen denken wir Alle zumal an Liebig's Jugendfreund und langjährigen Forschungsgenossen Wöhler, den wir so glücklich sind, noch unter den Lebenden zu wissen. Liebig und Wöhler, wie lange hat uns dieses Doppelgestirn in vereintem Glanze vorgeleuchtet, und wie tief vereinsamt muss sich der Ueberlebende fühlen, nachdem der edle Gefährte geschieden ist! Möge er einigen Trost in der Liebe und Verehrung finden, welche ihm seine Freunde und Fachgenossen in reichem Maasse entgegenbringen.

Mit Liebig ist einer jener grossen Männer von der Bühne abgetreten, wie ihrer ein Jahrhundert nur Wenige erzeugt. Wir, seine Zeitgenossen, haben den wahren Maassstab für die welthistorische Bedeutung des Mannes noch kaum gefunden, und erst kommenden Geschlechtern wird sich die hehre Gestalt Liebig's in ihrer vollen Grösse und Majestät aus dem Schatten der Vergangenheit abheben, wie der heutigen Generation die mächtigen Bilder von Galilei, Keppeler, Newton und Lavoisier aus dem Dunkel der Jahrhunderte entgegentreten.

Sie erwarten nicht, dass ich in dieser der Trauer gewidmeten Stunde es auch nur versuchte, den ganzen Reichtum dieses dem Dienste der Menschheit gewidmeten Lebens vor Ihnen zu entfalten. Wer die Laufbahn eines grossen Mannes klaren Blickes überschauen soll, dem muss das Auge nicht mehr mit Thränen gefüllt sein. Eine Schilderung dieser grossartigen, in die wissenschaftliche Entwicklung des Jahrhunderts so tief eingreifenden Thätigkeit geht überdies weit über das Können des Einzelnen hinaus, und vereinte Kräfte müssen es übernehmen, wie noch jüngst erst von Humboldt's Schaffen, so auch von der Wirksamkeit Liebig's ein treffendes Bild zu entwerfen.

Der chemische Fachgenosse begegnet dieser Wirksamkeit bahnbrechend auf allen Feldern des unbegrenzten Reiches sei-

ner Forschung, und wenn er mit Staunen die Summe der einzelnen Thatsachen überblickt, welche von Liebig festgestellt worden sind, so ist er fast geblendet von dem Licht, welches dieser eine Geist über das Gesamtgebiet der chemischen Erscheinungen verbreitet hat. Die organische Chemie, ohne die sich kein Fortschritt mehr in der Naturwissenschaft vollzieht und auf deren Boden die moderne Industrie ihre schönsten Triumphe gefeiert hat, wurzelt in den Arbeiten Liebig's; die Methode der Forschung, durch welche in verhältnissmässig kurzer Zeit dieser Theil der Chemie eine der herrlichsten Schöpfungen des menschlichen Geistes geworden ist, die Fachgenossen haben sie fertig ausgebildet aus den Händen des grossen Meisters empfangen. Aber wenn die organische Chemie das Feld ist, welches er mit Vorliebe angebaut hat, so ist doch sein Einfluss auf die Mineralchemie nicht minder folgenreich gewesen. Form und Fassung des chemischen Experimental-Unterrichts, wie er gegenwärtig in unseren Laboratorien geübt wird, ist diesem von Liebig gegeben worden, und wenn sich heute als Zier der meisten unserer Universitäten und technischen Hochschulen prachtvolle Tempel der Wissenschaft erheben, so bleibt es unvergessen, dass sie alle ihre Entstehung dem Vorbilde verdanken, welches Liebig vor einem halben Jahrhunderte zur Nachahmung aufgestellt, als er an der kleinen Universität Giessen das erste chemische Unterrichts-Laboratorium gründete, in dem er nahezu drei Jahrzehnde hindurch von einem Schülerkreis umgeben war, wie ihn kein anderer Chemiker wieder gefunden hat.

Aber unerreicht, wie die Forschungen dastehen, durch welche die chemische Wissenschaft als solche von Liebig gefördert worden ist, so bilden sie doch nur einen Theil der Arbeit, welche er für die Menschheit vollbracht hat. In alle der Chemie benachbarten Wissenschaften ist er auf seinen Eroberungszügen eingedrungen, in allen hat er unauslöschbare Spuren seiner Gegenwart zurückgelassen, aber es sind zumal die Grenzgebiete, auf denen der wissenschaftliche Erwerb den grossen Bedingungen des Lebens am schnellsten und umfangreichsten zu Gute kommt, welchen er — *illustrans commoda vitae* — seine besondere Vorliebe zugewendet hat.

Kein Zweig der chemischen Industrie, dem nicht aus den Arbeiten Liebig's, sei es direct oder indirect, unberechen-

barer Nutzen erwachsen wäre. In einigen ist das Dunkel, das sie noch umfing, durch seine Untersuchungen gelichtet worden, — so für die Industrie der Fettkörper und der Essigsäure, — andere verdanken ihm den Schlüssel ihrer eigenen Operationen, — so die *Darstellung der fulminirenden Verbindungen* und des Blutlaugensalzes, — andere wieder entsprangen ganz eigentlich seinen Forschungen, — so die für die Verarbeitung der Edelmetalle so wichtig gewordene Fabrikation des Cyankaliums, wie die der Silberspiegel, welche schnell die alten Quecksilberspiegel verdrängen.

Die grossen Vortheile indess, welche jeder einzelne dieser Zweige der technischen Chemie aus seiner Thätigkeit gezogen, treten völlig in den Schatten, den unsterblichen Verdiensten gegenüber, die er sich um das wichtigste Gewerbe, welches der Mensch ausübt, um die Landwirthschaft erworben hat. Hätte er kein anderes Werk geschrieben, als das im Jahre 1840 zuerst veröffentlichte Buch: „Die organische Chemie in ihrer Anwendung auf die Agricultur und Physiologie“, er würde für alle Zeiten als ein Wohlthäter des Menschengeschlechtes gepriesen werden. Mit diesem Buche beginnt eine neue Aera in der Geschichte des Feldbaues. Die zum Dogma verknöcherte, in Irrthum und Vorurtheil verstrickte, weil nicht auf dem sicheren Boden des Versuches ruhende, alte Lehre der Pflanzenernährung verweht, wie Spreu vor dem Winde, vor den überzeugenden Worten des gewaltigen Reformators, und an ihre Stelle tritt, auf unveränderliche Naturgesetze für alle Zeiten gegründet, der feingegliederte Bau der chemischen Theorie der Landwirthschaft, wie sie uns mit jedem Jahre klarer und klarer und endlich aller Mängel entkleidet in vollendeter Schönheit aus dem klassischen Buche: „Die Naturgesetze des Feldbaues“ entgegentritt. Es ist als ob ein Schleier hinweggenommen sei von dem Auge des Landwirths, welcher zum ersten Male einen Einblick in die Natur des Düngers und die Nothwendigkeit des Stoffersatzes gewinnt. Und mit dieser Erkenntniss tritt alsbald eine neue Industrie in's Leben, wie sie grossartiger und segensbringender keine andere Zeit hat erstehen sehen, die Fabrikation der künstlichen Dünger. Sie ist im vollsten Sinne des Worts eine Schöpfung Liebig's, und in den Annalen der Landwirthschaft, dieser ältesten aller menschlichen Ge-

werbthätigkeiten, steht daher kein anderer Name mit gleichem Glanz, wie der seine, verzeichnet.

Es wäre seltsam gewesen, wenn ein Forscher, dem sich das Pflanzenleben in so wunderbarer Weise erschlossen, nicht auch die Gesetze des thierischen Lebens mit in den Kreis seiner Studien gezogen hätte. In der That sehen wir ihn denn auch schon wenige Jahre nach dem Erscheinen des epochemachenden Werkes über Agriculturchemie, mit einer Arbeit auf dem verwandten Gebiete, mit seinem Buche: „Die organische Chemie in ihrer Anwendung auf Physiologie und Pathologie“ an die Oeffentlichkeit treten. Und von dieser Erstlingsarbeit an, welche der Forschung neue Wege bahnte, bis an den Spätabend seines Lebens hat Liebig nicht aufgehört, für die Lösung der mannichfaltigen bei dem Studium der Processe im Thierkörper sich aufdrängenden Fragen seine besten Kräfte einzusetzen.

Diesen Anstrengungen entsprechend sind auch hier die Erfolge. Ebenso wie in den Ansichten über die Ernährung der Pflanze, ist auch in der Auffassung des thierischen Ernährungs-Processes mit den Arbeiten Liebig's ein völliger Umschwung eingetreten. Seine bewunderungswürdigen Untersuchungen über die Bestandtheile des Thierkörpers und die sich aus ihnen ergebende Auffassung des Stoffwechsels führten ihn zur Unterscheidung der blutbildenden und fettbildenden Nährstoffe, der plastischen und der Respirationsmittel. Sie gaben neue Aufschlüsse über den Athmungsprocess und gestatteten die ersten klareren Einblicke in Ursprung und Wesen der thierischen Wärme. Wie diese Ergebnisse rein wissenschaftlicher Forschung sich schnell im Dienste des Lebens verwertet haben, wem wäre es unbekannt geblieben? Wer wüsste nicht, dass unsere Hausfrauen aus Liebig's Munde zum ersten Male erfuhren, auf welche Weise der ganze Nahrungswerth des Fleisches zu gewinnen ist, oder wer hätte nicht von seiner Fleischbrühe für Kranke, oder von seinen langjährigen schliesslich vom glücklichsten Erfolge gekrönten Versuchen gehört, die für das Wohlsein des Menschen unentbehrlichen Bestandtheile des Fleisches in einem Extract zu vereinigen, dessen industrielle Gewinnung im grossartigsten Maassstabe den Fleischreichthum einer anderen Zone den minder begünstigten europäischen Nationen zugänglich gemacht hat, und

heute beide Hemisphären mit einem neuen Bande umschlingt? Wer endlich wäre des Verdienstes unkundig, welches sich Liebig um alle kommenden Generationen erworben hat, indem er auf Grund seiner Ermittlungen über die Natur der Muttermilch, ein Surrogat derselben, seine Kindernahrung zusammensetzte?

Wenn man die Summe dessen ins Auge fasst, was Liebig für das Wohlergehen des Menschen auf dem Gebiete der Industrie oder des Ackerbaues oder der Pflege der Gesundheit geleistet hat, so darf man kühn behaupten, dass kein anderer Gelehrter in seinem Dahinschreiten durch die Jahrhunderte, der Menschheit ein grösseres Vermächtniss hinterlassen hat.

Deshalb wird aber auch der Name Liebig fortleben in dem Munde der Nachwelt, für welche er diese edlen Schätze gehoben hat. Ist er doch einer der ersten, welcher, von dankbarer Mutterlippe genannt, das Ohr des Kindes berührt! Tönt er doch trostbringend wieder auch in dem Herzen des Greises, welcher, gekräftigt durch die ihm von Liebig gewürzte Nahrung, die Bürde des Alters minder drückend empfindet! Und einigen sich doch alle Lebensalter zum Lobe des Meisters, wenn ein Jeder von der Ueberzeugung durchdrungen ist, dass er, ausgerüstet von ihm, der erhöhten Anforderung des Augenblicks eine höhere Leistung entgegenzubringen vermag, der Reisende, Anstrengungen länger zu ertragen, der Soldat, den Strapazen des Krieges besser zu trotzen, der Arbeiter, ein grösseres Maass von Arbeit zu verrichten! Wird nicht der Name Liebig auch in den Wohnstätten des Leidens gepriesen, wenn mit Hülfe der heilkräftigen Mittel, welche sein Genius gespendet, dem erschöpften Körper neue Kräfte zuströmen, oder wenn die Angst vor dem drohenden Schmerz in glücklicher Bewusstlosigkeit gelöst wird, oder wenn endlich der Schlaf, erquickend und gesundheitsbringend im müden Auge sich einstellt? Alle diese Worte des Dankes aber verklängen in dem tausendstimmigen Jubelchore des Landmanns, wenn er segnend des grossen Mannes gedenkt, dessen Lehre ihn in den Stand gesetzt hat, nicht nur die Fruchtbarkeit seines Ackers zu sichern, sondern den Ertrag seiner Ernten auf der Höhe des gesteigerten Bedürfnisses zu halten!

Mit solchen Empfindungen wird die Nachwelt auf das erhabne Bild Liebig's zurückblicken. Allein für diejenigen, welche mit ihm gelebt haben, für die zumal, welche ein glücklicher Stern in seine Nähe geführt hat, flicht sich in die Bewunderung des grossen Forschers die köstliche Erinnerung an all die herrlichen Eigenschaften des edelsten Mannes, des liebevollsten Lehrers, des hingebendsten Freundes.

Es sei einem Schüler Liebig's, der viele Jahre mit ihm verkehrt hat, gestattet, auch noch des Charakters des Heimgegangenen, wenn auch nur in wenigen Worten, zu gedenken.

In seinen Beziehungen zu den Menschen von einer Gradheit, die keine Verstellung kannte, von einer unbestechlichen Wahrheitsliebe, der selbst ein unwahrer Scherz zuwider war; jedes Wort, jede Bewegung gewinnende Freundlichkeit, doch stets gepaart mit maassvoller Würde, die den Unberufenen fern hielt. Im Umgang mit vertrauten Freunden von einer einfachen Herzlichkeit, die Alle mit unwiderstehlichem Zauber erfüllte; das Gespräch in diesem Kreise stets bedeutend durch den Inhalt seiner Aeusserungen, in denen Adel der Gesinnung neben fast kindlicher Heiterkeit des Gemüthes, Bewusstsein eigener Kraft neben bereitwilliger Anerkennung fremden Verdienstes sich kundgab. Im Streit mit dem Gegner jede zweifelhafte Taktik verschmähend und nur seiner guten Sache vertrauend; durch unberechtigten Widerspruch leicht reizbar, und dann hochauflammend und im heiligen Eifer wohl auch einmal über das Ziel hinauschiessend, aber im nächsten Augenblick schon einer besseren Ueberzeugung zugänglich und selber versöhnungsbedürftig, stets bereit, die Bitterkeit der Debatte in begütigenden Worten zu lösen. Den Schülern gegenüber, bei aller Gemessenheit des Benehmens, von einem liebevollen Wohlwollen, in dem auch der Schüchternste Ermuthigung fand, von einer selbstlosen Hingebung für die Strebsamen, welcher kein Opfer zu gross war, und von einer werktätigen, weit über die Zeit des persönlichen Verkehrs hinausreichenden Theilnahme für alle diejenigen, welche gezeigt hatten, dass sie einer Leistung fähig seien. Was er auch nach dieser Richtung hin der Wissenschaft genützt hat, indem er nicht nur die eignen Schüler, sondern einen grossen Theil der jungen Generation der Fachgenossen thatkräftig gefördert hat, „es ist“ — um die Worte

zu gebrauchen, in denen er selber von Humboldt spricht — „es ist nicht zur Kunde der Welt gekommen, allein es ist in unser Aller Herzen zu lesen.“

Aber tiefer noch als die Erinnerung an das liebevolle Wohlwollen, welches er uns entgegnet, an die Unterstützung mit Rath und That, welche unsere Arbeiten bei ihm fanden, an die fördernde Hülfe, welche — beglückend, weil unverlangt — unsere späteren Lebenswege geebnet, tiefer ist es in unsere Herzen eingegraben, dass er uns gab, was uns als das Höchste erscheint: die Liebe zur Wissenschaft. Und mir, dem es vergönnt war, die schönsten Jugendjahre in der Nähe des unvergleichlichen Mannes zu verleben, mir, der ich ihm mein Alles verdanke, und dem er ein väterlicher Freund war durch's Leben, mir sei es gestattet, die Gefühle auszusprechen, mit denen wir, seine Schüler, auf unsere Lehrzeit zurückblicken. Dankbar wie wir ihm dafür sind, dass er zuerst das Buch der Naturerscheinungen für uns aufschlug und ihre geheimnissvolle Sprache uns deutete, hoch wie uns die Kunst gilt, die er uns lehrte, die Kunst, das Ganze in seine Theile zu scheiden, und die Theile wiederum zum Ganzen zu vereinen, gross wie er uns dasteht, als Vorbild der Opferbereitschaft im Dienste der Wissenschaft, der unerschütterlichen Ausdauer im Ankämpfen gegen Schwierigkeiten, der strengsten Gewissenhaftigkeit in der Beobachtung und der rücksichtslosesten Wahrheitsliebe in der Deutung der Erscheinungen, — für höher und grösser und dankenswerther halten wir es, dass er das heilige Feuer in uns weckte, dass er die Begeisterung für die Forschung in uns anfachte, dass er uns gewöhnte, die Naturerkenntniss als die höchste Aufgabe des Menschen zu betrachten! Wohl gelten von ihm die Worte, mit denen Lucrez sein hohes Vorbild feiert:

*Tu pater, es rerum inventor, tu patria nobis
Suppeditas praecepta, tuisque ex, inclute, chartis,
Floriferis ut apes in saltibus omnia libant,
Omnia nos itidem depascimur aurea dicta,
Aurea, perpetua semper dignissima vita.*

Wenn ein solcher Mann aus unserer Mitte scheidet, ein Mann, in dem wir unsere schönsten Ideale verkörpert sahen,

und dessen geistiges Schaffen wir für alle Zeit mit tausend Fäden in das Leben der Nation verwebt wissen, da muss in uns Allen das Verlangen erwachen, auch das äussere Bild des Geschiedenen, wie er unter uns wandelte, in weithinleuchtender Form den kommenden Geschlechtern zu erhalten. Wer ist in dieser Versammlung, der nicht von dem Wunsche beseelt wäre, dass sich in kürzester Frist die Statue des grossen Forschers erhebe, sei's an der Stelle, wo seine Wiege stand, und der er treue Anhänglichkeit bis an's Ende seines Daseins bewahrte, sei's, wo ihm der Abend des Lebens dahinfloss und wo er die letzte Ruhestätte gefunden, sei's endlich in der lieben Universitätsstadt an den Ufern der Lahn, von der er den Ruhm des deutschen Namens in die entferntesten Welttheile getragen hat, und mit welcher die Erinnerung an seine glänzendste Thätigkeit für alle kommenden Zeiten verknüpft ist? Verwirklichen wir diesen Gedanken; vereinigen wir uns zu dem edlen Werke! Ueberlassen wir die Ehre, dem Andenken des grossen Meisters den Zoll der Dankbarkeit bezahlt zu haben, nicht einem späteren Geschlechte! Wir, die wir ihm zu Füssen gesessen, wir, die wir an seinen Lippen gehangen, die wir seine Hand in der unsrigen gehalten haben, wir seine Schüler, seine Freunde, seine Zeitgenossen, wollen ihm das Standbild errichten! An Hülfe wird es nicht fehlen, in allen Gauen unseres Vaterlandes wird ähnliches Verlangen empfunden, ja weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, in allen Ländern des Erdballs wird man es für eine Ehre halten, sich an dem Werke zu betheiligen, und wir dürfen der frohen Hoffnung leben, dass schon nach wenigen Jahren unserem grossen Meister ein Denkmal erstehen wird, wie es reicher und schöner keinem anderen deutschen Naturforscher jemals geworden ist.

Der Präsident theilt ferner mit, dass die Gesellschaft noch einen anderen beklagenswerthen Verlust durch den am 16. April, zwei Tage vor Liebig's Scheiden, erfolgten Tod des Prof. Franz Ferdinand Schulze in Rostock erlitten habe. Er unterlässt es, irgend welche nähere Angaben über Leben und Arbeiten des Verewigten zu machen, da einer seiner dankbaren Schüler, Hr. Dr. A. Bannow, einen Nekrolog für die Berichte in Aussicht gestellt hat.

Noch sei erwähnt, dass am 20. April, dem Tage, an welchem Liebig zu Grabe getragen wurde, auch einer seiner ältesten und begeistertesten Schüler, Dr. Henry Bence Jones in London gestorben ist. Bence Jones war zwar nicht Mitglied unserer Gesellschaft, allein er ist Vielen von uns ein treuer und werkhätiger Freund gewesen, und durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der physiologischen und pathologischen Chemie auch in grösseren Kreisen bekannt. Sein langjähriger vertrauter Freund, Hr. Prof. du Bois-Reymond, hat uns eine kleine Lebensskizze des Verewigten versprochen.

Die Versammlung erhebt sich, um das Andenken der Geschiedenen zu ehren.

Nach Genehmigung des Protocolls der letzten Sitzung kommen zur Wahl als auswärtige Mitglieder:

die Herren:

- L. W. Baist, Frankfurt a./M.,
 M. Barac, Wien,
 F. Braun, Dr. phil., Würzburg,
 R. Fellingner, Dr. phil., Elberfeld,
 v. Gerichten, Dr. phil., Erlangen,
 J. V. Janovsky, Prag,
 J. Post, Dr. phil., Göttingen,
 J. dos Santos e Silva aus Coïmbra, Bonn,
 Schäfer, Dr. phil., Wiesbaden,
 W. Valentin, London.

Hr. Wichelhaus legt eine Ankündigung der chemisch-physikalischen Gesellschaft zu Wien, betreffend die diesjährige Welt-Ausstellung, vor. Dieselbe lautet, wie folgt:

Weltausstellung in Wien.

Der chemisch-physikalische Verein in Wien theilt nachstehend die Adressen jener seiner Mitglieder mit, welche bereit sein werden, den, die Weltausstellung besuchenden Herren Fachgenossen der Chemie und Physik auf briefliche oder mündliche Anfragen mit Auskünften und Unterweisungen zu dienen.

Wien, April 1873.

Hlasiwetz,
 d. Z. Vorstand des Vereins.

Chemie.

- Bauer, Alex., Dr. u. Prof. der Chemie an der technischen Hochschule, Institutsgebäude.
 Benedikt, Rudolf, Dr. u. Assistent an der technischen Hochschule, Institutsgebäude.
 Böhm, Josef, Dr. u. Prof. an der Universität, III. Marokkanergasse 3.
 Exner, Alex., K. K. Hauptmann, Mauer, nächst Wien, Lange Gasse 71.
 Habermann, Josef, Präparator an der technischen Hochschule, Institutsgebäude.
 Haswell, Alex. Elliot, Besitzer des chemisch-technischen Laboratoriums, IV. Theresianumgasse 10.
 Hauser, Josef, K. K. Hauptmann, Leiter der Proben-Ausmittlungskanzlei Montoursdepôt No. 4, K. K. Arsenal, Objekt No. 5.
 Hlasiwetz, Heinrich, Dr. u. Prof. an der technischen Hochschule, Institutsgebäude.
 Horwáth, Emmerich, Dr., I. Kärnthnerstrasse 22.
 Kachler, Josef, Assistent an der technischen Hochschule, Institutsgebäude.
 Kletzinsky, Vincenz, Dr., Prof. u. Landesgerichtschemiker, IV. Waltergasse 7.
 Kosch, Franz, Secretär u. Centraldirektionschemiker der K. K. Tabackfabriken, IX. Waisenhausgasse 1.
 Langer, Theodor, Prof. am Francisco-Josephinum Mödling bei Wien, Hauptstrasse 38.
 Ludwig, Ernst, Dr. u. Prof. an der Universität und an der Handels-Akademie, I. Akademiestrasse 12.

- Moser, Ignaz, Dr., Prof. u. Leiter der landwirthschaftlichen Versuchsstation, III. linke Bahngasse 7 (Thierarznei-Institut).
 Müllner, Stefan, Chemiker, VII. Spindlergasse 6.
 Ragsky, Franz, Dr., Prof. u. Director der Realschule in Pumpendorf, IV. Schmalzhofgasse 18.
 Rochleder, Friedr., Dr. u. Prof. an der Universität, IX. Wasagasse 9.
 Schreder, Josef, Dr., II. Komödiengasse 1.
 v. Sommaruga, Erwin, Dr. u. Adjunkt an der Universität und Privatdocent an der technischen Hochschule, Hoher Markt 8.
 Streit, Severin, K. K. Hauptmann der Artillerie-Zeughaus-Fabrik, Arsenal, Kaserne No. 12.
 Tecln, Nicolaus, Prof. an der akademischen Handels-Mittelschule, I. Akademie-strasse 12.
 Weidel, Hugo, Dr. u. Assistent an der technischen Hochschule, Institutsgebäude.
 Weselsky, Philipp, Dr. u. Prof. an der technischen Hochschule, Institutsgebäude.
 Wiesner, Julius, Dr. u. Prof. an der Forst-Hochschule in Mariabrunn bei Wien, Institutsgebäude.

Physik.

- Brezina, Aristides, Dr. u. Assistent am K. K. Hofmineralienkabinet, I. Kärnthnerstrasse 16.
 Derffel, Josef, früher Docent der Mathematik und Physik an der technischen Hochschule, Hofpianist, Vollzeile 3.
 Exner, Sigmund, Dr., Privatdocent und Assistent am physiologischen Institut, IX. Währingerstrasse 1.
 Gchwandner, Sigmund, Dr. u. Prof. am Schottengymnasium, I. Freiong 6.
 Lang, Victor, Dr. u. Prof. an der Universität, I. Universitätsgebäude.
 Loschmidt, Josef, Dr. u. Prof. an der Universität, physikalisches Institut, Erdberg, Hauptstrasse.
 Martin, Anton, Bibliothekar der technischen Hochschule, IV. Karls-gasse 2.
 Möller, Ignaz, Prof. am Leopoldstädter Obergymnasium, III. Sechskrügelgasse 4.
 Nitzelberger, Alfred, Prof. am Schottengymnasium, I. Freiong 6.
 v. Obermayer, Albert, K. K. Artillerie-Oberlieutenant, Prof. an der technischen Militär-Akademie, VII. Stiftsgasse, Akademiegebäude.
 Pospisil, Johann, K. K. Artillerie-Lieutenant, Assistent an der Artillerie-Cadetten-Schule, Arsenal, Objekt No. 9.
 Rollet, Emil, Dr. u. Privatdocent, I. Tuchlauben 5.
 Rumler, Carl, Em. Director des Zimentirungsamts Rudolfsheim, Hauptstrasse 28.
 Schulz, Theodor, Prof. am Leopoldstädter Ober-Gymnasium, III. Sechskrügelgasse 4.
 Stefan, Joseph, Dr., Prof. u. Director des physikalischen Instituts der Universität, Erdberg, Hauptstrasse.
 Vavrovsky, Johann, Supplent am Leopoldstädter Realgymnasium, I. Dominikanerbastei 15.
 Volkmer, Ottomar, K. K. Artillerie-Hauptmann, Prof. an der Artillerie-Cadettenschule, Arsenal, Artillerie-Cadettenschule.

Chemische Technik.

- Artmann, Ferdinand, K. K. Major a. D., VIII. Alserstrasse.
 Bengough, John jun., Ingenieur der Imp. Cont.-Gas-Association Ober-Döbling, Hirschengasse 1.
 Dworzock, Hugo, Assistent an der Hochschule für Bodenkultur, VIII. Laudongasse, Institutsgebäude.
 Eckstein, Albert, Fabriksbesitzer, V. Siebenbrunn-gasse 15.
 Eschka, Adalbert, Probirer des K. K. General-Probir-Amts, III. Heumarkt 1.
 v. Gohren, Carl Theodor, Dr., Prof. u. Director des Francisco-Josephinum Mödling bei Wien.
 v. Hauer, Carl, K. K. Bergrath und Chemiker der geologischen Reichsanstalt, III. Rasumofsky-Gasse 3.

- Hinterberger, Friedrich, Dr. u. Prof. an der Ober-Realschule am Schottenfeld, Privatdocent an der technischen Hochschule, VII. Westbahnstrasse 14.
 v. Hochstetter, Carl, Fabriksbesitzer, III. Schwalbengasse 1.
 Löwe, Alex., K. K. Regierungsrath, IX. Wasagasse 21.
 Mach, Eduard, Adjunkt an der öologischen Versuchs-Station in Klosternburg bei Wien.
 Mayer, August, Dr. u. Fabriksbesitzer, I. Wipplingerstrasse 29.
 Moller, Josef, Chemiker, I. Wipplingerstrasse 29.
 Patera, Adolf, K. K. Bergrath und Reichshüttenchemiker, III. Rasumofkrygasse 3.
 Pazzani, Julius, Ingenieur der Imp. Cont.-Gas-Association, X. Sonnenwendgasse.
 Placek, Vladimir, Mag. pharm. und technischer Chemiker, Atzgersdorf 239. Fabrik von Dr. Würth & Comp.
 Pohl, Josef, Prof. an der technischen Hochschule, Institutsgebäude.
 Prziwoznik, Eduard, Dr. u. Hauptmünzamt-Chemiker, III. Heumarkt 1.
 Sarg, Carl, Ingenieur u. Fabriksbesitzer, I. Neuer Markt 2.
 Schapringler, Sigmund, Inspektor der Paraffin- und Mineralölfabriken von Hochstetter & Comp., I. Bauernmarkt 2.
 Schönhaber, Ritter v. Wengeroth, Heinrich, Gruppenvorstand im K. K. Militärgeographischen Institut, VIII. Rathhausgasse 7.
 Schrötter, Ritter v. Kristelli, Anton, Dr., K. K. Ministerialrath u. Director des K. K. Hauptmünzamt, III. Heumarkt 1.
 Seybel, Emil, Fabriks- u. Bergwerksbesitzer, IV. Kesselgasse 5.
 Seybel, Paul, Chemiker, Kiesing bei Wien.
 Stingel, Johann, Präparator an der technischen Hochschule, Institutsgebäude.
 Strommer, Michael, K. K. Artillerie-Hauptmann, Vorstand des chemischen Laboratoriums im Arsenele, Rasener No. 9.
 Wieser, Heinrich, Assistent an der technischen Hochschule, Institutsgebäude.
 Wolfbauer, J. F., Adjunkt an der landwirtschaftlichen Versuchsstation, VII. Mariahilferstrasse 66.

Pharmacie.

- Altenburg, Felician, Apotheker, V. Margarethenstrasse 75.
 Friedrich, Adolf, Dr. u. Apotheker, Fünfhaus, Schönbrunnerstrasse 26.
 Fuchs, Josef, K. Rath, III. Hauptstrasse 67.
 Godeffroy, Richard, Dr. u. Vorstand des chemischen Laboratoriums des allgemeinen österreichischen Apotheker-Vereins, IX. Spitalgasse 31.
 Klinger, Franz, Redacteur der Zeitschrift des allgemeinen österreich. Apotheker-Vereins, IX. Spitalgasse 31.
 Kwisda, Ferdinand, Apotheker, III. Petrusgasse 13.
 Menzel, Carl, Apotheker, Neulerchenfeld, Hauptstrasse 4.
 Raab, Wilhelm, Apotheker, I. Lugeck 1.
 Schacherl, Anton, Apotheker, I. Kreuzerstrasse 3.
 Schiffner, Rudolf, Dr. u. Director des allgemeinen österreichischen Apotheker-Vereins, II. Praterstrasse 40.
 Schlotter, Theodor, Dr. u. Apotheker, IV. Hauptstrasse 60.
 Sedlitzky, Wenzel jun., Dr. u. Apotheker, Fünfhaus, Hauptstrasse 16.
 Sedlitzky, W. H. sen., Dr. u. Apotheker, VII. Westbahnstrasse 19.
 Seipel, Richard, Apotheker, III. Hauptstrasse 60.
 v. Waldheim, Anton, Apotheker, I. Himmelfortgasse 17.
 v. Würth, Ignaz, Dr. u. Fabriksbesitzer, VII. Ullrichsplatz 4.

Für die Bibliothek sind eingegangen:

- 1) Remelé: 1) Ueber die verschiedenen Zustände der Kieselsäure und deren Bildungsweise in der Natur. 2) Uebersicht der Hauptgesteinarten des Königl. Preuss. Staatsgebietes. (Vom Verfasser.)

- 2) Gorup-Besanez: Lehrbuch der organischen Chemie. 4. Aufl. (Vom Verfasser.)
- 3) Jacobsen: Chemisch - technisches Repertorium. 1872. Erstes Halbjahr und Generalregister zu Jahrgang VI—X. (Vom Verleger.)
- 4) Gustavus Hinrichs: 1) *The school Laboratory of physical science.*
2) *The method of quantitative induction in physical science.* (Vom Verfasser.)
- 5) Tommasi: *Sur une combinaison de l'urée avec l'acétyle chlorée.* (Separatabdruck vom Verfasser.)
- 6) *The American Chemist.* 1873. 1. Mit der Bitte um Austausch.

Mittheilungen.

140. A. P. Flesch: Ueber einige Schwefelderivate des Cymols¹⁾.
(Aus dem chem. Institut der Universität Bonn, mitgetheilt von Aug. Kekulé;
eingegangen am 5. April.)

Im chemischen Institut der hiesigen Universität sind wiederholt nach der von Dr. Pott aufgefundenen Methode grössere Mengen von Cymol durch Destillation von Kampher mit Schwefelphosphor dargestellt worden. Bei dieser Darstellung werden ausser Cymol und anderen Kohlenwasserstoffen der Benzolreihe auch phenolartige Körper erzeugt, die in Alkalien löslich sind und durch Säuren aus diesen Lösungen wieder gefällt werden. Derartiger Nebenprodukte hatte sich eine nicht unbeträchtliche Menge angehäuft und Herr Dr. Marquart sen., in dessen Fabrik mehrfach nach dieser Methode Cymol bereitet worden war, hatte weitere Mengen solcher Nebenprodukte bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

Um zunächst die den phenolartigen, also in alkalischen Flüssigkeiten löslichen und mit Alkali verbindbaren Substanzen beigemengten Kohlenwasserstoffe, von welchen eine nicht unbeträchtliche Menge in die alkalische Lösung mit übergeht, zu entfernen, wurde das Rohmaterial in starker Kalilauge gelöst und die alkalische Flüssigkeit mit Wasserdampf destillirt. Die Kohlenwasserstoffe gehen dann mit den Wasserdämpfen über. Bei anderen Operationen wurden der alkalischen Lösung die Kohlenwasserstoffe durch Schütteln mit Aether entzogen. Die phenolartige Substanz wurde dann aus der alkalischen Lösung

¹⁾ Doctor-Dissert. d. d. 6. Aug. 1872 und Sitzungsber. der Niederrhein. Ges. f. Natur- und Heilkunde: 9. März und 20. Juli 1872.